

"Dorfet" im Simmental

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

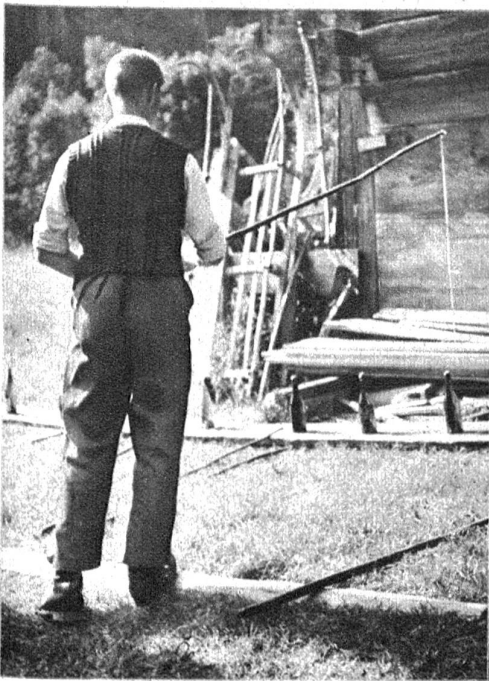
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Dorfet“ im Simmental



Jedem das Seine. Die Geduligen versuchen ihr Glück beim Angeln

An einem schönen Junisonntag wird auf der Wiese neben der alten, bedeckten Brücke über die Simme der Tanzboden aufgeschlagen. Melpfer und Talbevölkerung kommen zusammen, ein paar feldgraue Uniformen sind darunter. Nach dem festen Takt der Maßgeige drehen sich die Paare, und in einer Pause tanzt die Trachtengruppe eine alte Polka. Bernertrachten und „Ghüjerchutte“ sind der Festschmuck, die Fröhlichkeit der Lohn für schwere Werkstage. Hinten beim Glücksrad werden die Gewinner mit Blumenstrüßen beschenkt. Ein Sennenbub begießt mit einer Spritzkanne den Bretterboden, damit die schweren Schuhe keinen Staub aufwirbeln. Der Bahnhofsvorstand wischt sich den Schweiß von der Stirne und öffnet den Kragen.

Im Hintergrund, auf langen Bänken, sitzen die älteren Jahrgänge. Hier erzählt Röbi von seinem „Gusti“, und Nenni berichtet von den Tugenden ihres Federviehs.

Ab und zu steigt ein frischer Jauchzer gegen die Bergspitzen und vermischt sich mit dem Rauschen des Wassers, das mit einem Gletscherhauch dem Thunersee zufließt.



Von Bäumen umgeben, mit Zweigen geschmückt, ist der Tanzboden, der Mittelpunkt der frohen Gesellschaft

Zuschauer, die von hoher Alp herabgestiegen sind. Zufrieden schauen sie dem Treiben zu



Zwei waschechte Simmentaler-Meitschi



Auf wen wartet wohl der junge Senn?